Brief aus Mexico

Autor(en): **Frohmader, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-677916

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brief aus Mexico

Ich hatte unlängst Gelegenheit, in Mexico ein ganz nach modernen Grundsätzen errichtetes Textilwerk zu besichtigen, welches einen starken Eindruck bei mir hinterließ. Es liegt etwa 30 km von der Hauptstadt entfernt, nahe bei einem Dorfe, nach dessen Namen auch die Firma getauft wurde. Nicht weit davon geht die große Straße vorbei, welche Mexico mit dem Hafen Vera-Cruz verbindet, für Automobile eine Entfernung von fast 500 km. Die Spinnerei mit 25 000 Spindeln für Baumwollgarn von Nr. 20 bis 60 aus mexikanischem Fasergut, ist seit wenigen Jahren in Betrieb gleich wie die Weberei mit 500 Automaten. Die Baumwolle kommt aus dem Norden von Mexico und hat ungefähr die gleichen Eigenschaften wie die Baumwolle vom angrenzenden Staate Texas. Der Anbau von Baumwolle wird fortwährend vergrößert und verbessert. Eine Bestreuung der Felder mit dem Insekten-Vertilgungsmittel DDT durch Flugzeuge hatte einen großen Erfolg, denn der Ertrag war 30 Prozent größer. Die ganzen Einrichtungen für das Verspinnen der Baumwolle in diesem neuen Werk lieferte eine nordamerikanische Firma, welche bekannt ist wegen ihrer großen Leistungsfähigkeit. Auch die Webstuhl-Automaten konnte eine bekannte amerikanische Webstuhl-Fabrik liefern. Sie soll in der Lage sein, monatlich 2000 Webstühle herzustellen. Diese Einheitlichkeit in der technischen Ausstattung hat selbstverständlich ihre Vorteile. Vielleicht hat das Unternehmen auch Interesse gehabt an der Beteiligung amerikanischen Kapitals. Scheinbar spielt auch in Mexiko hinsichtlich der industriellen Organisation Amerika eine bestimmte Rolle. Aber das Textilwerk von welchem ich berichte, ist ein ausgesprochen mexikanisches Unternehmen. Man sagte mir, die Regierung sei nicht unbeteiligt insoferne, als eine Musteranlage geschaffen werden soll, um ein Beispiel zu geben, für andere Unternehmungen. Man konnte tatsächlich nur staunen über die wunderbare Anlage des ganzen Werkes, die ein hoher Geist beeinflusste. Nur auf der Straßen-Frontseite sind mäßig große Fenster eingebaut. Sonst wird die Beleuchtung durch Leuchtröhren vermittelt und man glaubt, es herrsche der hellste Tag in allen Arbeitsräumen. Deren Höhe beträgt mindestens 6 m, gegen die Mitte zu leicht anlaufend. Die Dachkonstruktion ist so, daß eine vollkommene Isolierung garantiert wird. So kommt es auch, daß die Temperatur in den einzelnen Sälen zu allen Jahreszeiten gleichmäßig bleibt, wozu auch noch die Klima-Regelungs-Installation beiträgt. Die fast ganz staubfreie Luft in der Spinnerei fällt sofort auf. Alle Maschinen sind mit Staubsaugern verbunden, welche in Hängebahn-Geleisen durchlaufen. Der abgesogene Staub geht in große Säcke über, welche in einem Gestell zwischen einer bestimmten Anzahl von Maschinen angeordnet sind.

Lichtsignale zeigen an, daß ein neuer Staubsack eingesetzt werden soll. Diese Staubsauger-Einrichtungen haben eine so gute Wirkung, daß auch der Riemen-Fußboden ziemlich sauber bleibt. Die Ballenbrecher z. B. werden mit verhältnismäßig dicken Lagen aus den dahinter befindlichen Baumwollballen beschickt, sodaß Arbeiter erspart werden. Wenn die Maschinen eine bestimmte Menge von Rohbaumwolle durchgearbeitet haben, so gibt ein Lichtsignal der Bedienung an, daß wieder neue Baumwolle zuzuführen ist. Mehrere Ballenbrecher können so von einer speziell geschulten Person bedient werden. Es wurde wirklich nicht an Bodenfläche für jede einzelne Maschine gespart, sodaß es zum Vergnügen wird, die breiteren Hauptwege und schmäleren Zwischenwege zu passieren. Die Motoren waren auf den Maschinen angebracht.

In der Carderie fiel mir sofort auf, daß die Krempeln verhältnismäßig langsam arbeiten, wohl mit Rücksicht auf das zu verspinnende Fasergut. Dagegen schien mir die Drehung eines Bandes eine etwas größere zu sein. Das dürfte sich im Streckprozeß wieder entsprechend ausgewirkt haben. Für die Lieferung des Vorgarnes sind nur 2 Flyer vorhanden, und man sagte mir, es habe sich dieses System bewährt. Die Kämmaschinen sind hauptsächlich für den Vorbereitungs-Prozess eines möglichst guten Kettenmaterials eingeschaltet. Man begreift das, wenn man weiß, auf was es ankommt in einer Automaten-Weberei. Alle Abgänge können ja wieder versponnen werden für die geringeren Garnqualitäten. Man unterscheidet deren 4 nach einer Tabelle, die ich zu sehen bekam. Alle Arbeiter in der Spinnerei erhielten eine spezielle Schulung. Sie wurden nach einer Auswahl frisch angelernt, weil man den anderen Betrieben keine Leute wegnehmen wollte. Die Mexikaner sind als Arbeiter gut brauchbar und haben zumeist eine leichte Auffassungsgabe. Es schien mir, als werde die ganze Spinnnerei mit verhältnismäßig wenigen Arbeitskräften betrieben. Man kann es sich denken, daß alle elektrischen Installationen für den Einzelantrieb der Maschinen wie für die Beleuchtung nach den neuesten Erfahrungen angeordnet wurden.

In der Weberei laufen 500 Webstühle für die Erzeugung einfacher Gewebe, meistens für Druck bestimmt. Es sind 3 Schichten eingeführt für die 6 Arbeitstage, sodaß die Leistungsfähigkeit derjenigen einer Weberei mit 1500 Webstühlen theoretisch gleichkommt. Man hat die Webstühle auf rund 200 Touren per Minute eingestellt. Auch hier will man an Bedienungspersonal sparen und ich glaube bemerkt zu haben, daß ein Weber, es hat nur männliche, 16 bis 20 Webstühle bedient. Die 4 Schäfte hatten durchweg Flachstahllitzen und Rollengegenzug, wie man ihn früher besonders in der Seidenweberei verwendete. Riesig große Kettenbäume mit mehr als 2000 m Kettenlänge sind eingesetzt und die Kettenfadenwächter sind alle vierreihig. Man begnügt sich mit nur wenigen Stoffqualitäten und wechselt diesbezüglich nur selten. Das läßt sich in Automaten-Webereien von Mexico auch deshalb durchführen, weil sie für den Massenbedarf arbeiten können. Bedruckte Ware ist ein Hauptartikel, denn man kann damit den Bedürfnissen der Masse am besten entsprechen. Für jede Webkette bereitet man 7 Bäume vor in der Zettlerei. Den Bäumen gibt man außerordentlich große Scheiben aus Sperrholz, sodaß man bis zu 45 000 m auflaufen lassen kann. Aufgesteckt werden sehr große, konisch geformte Spulen, deren Gewicht mindestens 1 kg beträgt und läßt die Zettelmaschinen mit 400 m per Minute laufen. Zwei Trommel-Schlichtmaschinen mit ebenfalls sehr schnellem Lauf sorgen für die Vorbereitung der notwendigen Ketten.

In allen Räumen herrschte eine große Sauberkeit und gute Luft. Der Gang durch die Vorwerke, die Weberei und die nachfolgende Stoffkontrolle befriedigte mich ausserordentlich.

Wir kamen dann noch durch verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen, sahen die bestens ausgestatteten Brausebäder und Wannenbäder, eine ganz moderne Küche und Kantine. Hier wird für reichliche Verpflegung am Morgen, Mittag und Abend gesorgt; man kommt überhaupt der Belegschaft sehr weit entgegen, was ich gerne hörte.

Die Garnkontrolle und Statistik ist, wie überall, einem Stabe von Spezialisten übertragen, und ich konnte mich überzeugen, daß in diesen Abteilungen sehr gründlich gearbeitet wird.

Hinsichtlich der Produktions-Ergebnisse in den drei Schichten hat man doch mit ziemlichen Unterschieden zu rechnen. Meinen Erfahrungen im Kalkulationswesen entsprechend machte ich beliebt, den Nutzeffekt nicht zu hoch anzusetzen. Die wunderbaren Bureauräumlich-

keiten mit modernster maschineller Ausstattung lassen es zur Freude werden, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Ausgesuchtes Personal ist auch hier am Werke wie in allen anderen Abteilungen.

Nachdem wir durch diesen Teil des großen Werkes geleitet waren, gingen wir noch in eine unweit liegende neue Fabrik über, welche in der Einrichtung begriffen ist. Es soll eine Feinspinnerei mit 10 000 Spindeln entstehen und eine Zwirnerei. Man will bis auf Garnnummer 80 kommen und zu diesem Zwecke eventl. auch Baumwolle aus Aegypten einführen. Vorerst soll aber versucht werden, eine bessere mexikanische Baumwolle mit längerem Stapel hervorzubringen auf besonders guten Lagen im Baumwollanbaugebiet.

Dieser Feinspinnerei, ebenfalls ausgerüstet mit den neuesten Errungenschaften von der Firma Saco-Lowell, soll noch eine Buntweberei angegliedert werden. Es sind bereits 80 Webstühle angekommen von der amerikanischen Firma Crompton & Knowles, eine der größten Webstuhlfabriken. Für weitere 420 Webstühle gleicher Art, mit einseitigem vierschiffligen Wechsel, einheitlich breit, wie die in der Rohweberei mit etwa 110 cm Blattöffnung, ist jedoch der Platz schon geschaffen. Die aufmontierten Schaftmaschinen lassen die Anwendung von 20 Schäften zu. Für eine moderne Garnfärberei sind die Räume gleichfalls vorgesehen.

Man arbeitet fieberhaft, um auf das Ende dieses Jahres soweit fertig zu werden, daß die Spinnerei läuft und die Weberei mit 80 Webstühlen. Es entsteht also ein zweites Werk mit wohldurchdachter Einrichtung. Keine Mittel werden gescheut, um auch dieses zur Musteranlage werden zu lassen. Das vollzieht sich ohne Zweifel.

Bei einem Blick in die Konstruktions-Räumlichkeiten für das gemeinsame Werk, geleitet durch einen mexikanischen Ingenieur namens Lobaton, dem übrigens 3 weitere Textilwerke von Bedeutung unterstehen, sah ich auch das Modell der ausgedachten Fabrikanlage „Ayotla". Darnach sollen außer verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen, wahrscheinlich auch noch eine Schule, 350 Wohnhäuser für die Angestellten und Arbeiter errichtet werden, umgeben von gärtnerischen Anlagen. Man glaubt, daß alles im Verlaufe der nächsten 3 Jahre geschaffen werden kann.

Die Unterhaltung mit diesem Generaldirektor war äusserst interessant. Natürlich stellte er auch verschiedene Fragen an mich, wußte er doch, daß ich durch meine frühere Tätigkeit viele Erfahrungen gesammelt haben müsse, die eventl. auch für ihn wegleitend sein können. Es interessiert vielleicht noch, daß die Arbeiter von der Stadt und Umgebung einen lebhaften Autobus-Verkehr benützen. Das muss von der Arbeiterschaft vieler anderer Fabriken gemacht werden, die weite Entfernungen zurückzulegen hätten.

Man kann also in diesem Falle von einem wirklichen Ideal-Unternehmen sprechen, über dessen Entwicklung sich vielleicht wieder einmal eine Notiz bringen lässt. Möglicherweise belehrt das die in Mexico sehr mächtigen Gewerkschaften, wie man doch darauf bedacht ist, das Wohl der Arbeiterschaft im Auge zu behalten. Wenigstens hier scheint das wegleitend zu sein. Immerhin wird es sich zeigen müssen, wie man auch auf die Rechnung kommt. Während z. B. dieses neue Werk wahrscheinlich mit einer sehr großen Ausgabe für Kraft und Licht zu rechnen haben wird, arbeiten die bestehenden anderen Textilwerke von größtem Ausmaße mit Wasserkraft, die ihnen verhältnismäßig billig zu stehen kommt. Mexico hat jedoch gegenwärtig noch gute Absatzmöglichkeiten, die eine raschere Amortisation erleichtern. Außerdem sind noch große Menschenreserven für die Betätigung in der Industrie vorhanden. Von letzterem Standpunkt aus wehren sich die Gewerkschaften mehr oder weniger gegen die Einführung von Automaten, welche Arbeitskräfte sparen sollen. Aber technische Fortschritte können nicht aufgehalten werden. Ueber Besuche in andern großen Textilwerken berichte ich später.

A. Frohmader, z. Zt. Mexico.

Handelsnachrichten

Internationaler Seidenkongress in New York. — Bisher sind nur spärliche Meldungen über das Ergebnis des zweiten Internationalen Seidenkongresses in New York eingelaufen. Es scheint, daß die Frage der Stabilisierung der Rohseidenpreise in den Vordergrund der Verhandlungen gerückt ist. Sie wurde schon in der Konferenz in Rom 1950 aufgeworfen und damals schon die Aufmerksamkeit der zuständigen nordamerikanischen Stellen in Japan auf die durch zu große Schwankungen der japanischen Grègenpreise hervorgerufenen Schwierigkeiten gelenkt. Inzwischen haben die Preise aber einen weiteren Aufstieg und zwar in einem Masse erfahren, der Befürchtungen in Bezug auf die Verkaufsmöglichkeiten seidener Waren aufkommen lässt. Die Meinungen über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit eines staatlichen Eingriffes in die Preisgestaltung eines Rohstoffes, der von jeher, schon im Hinblick auf die Erzeugungsmöglichkeiten, die Moderichtung und andere Gegebenheiten, Schwankungen unterworfen war, sind allerdings geteilt. Durch die Wiedereinführung einer Seidenbörse in Yokohama, die allerdings der Zustimmung der USA-Behörden bedarf, soll eine gewisse Korrektur erfolgen.

Ueber die von der Internationalen Seidenvereinigung erwarteten Mittel zur Durchführung einer großangelegten internationalen Propaganda zu Gunsten der Seide und ihrer Erzeugnisse verlautet noch nichts Bestimmtes. Die Summen, die zu diesem Zweck durch eine bescheidene Belastung der Ausfuhr japanischer Grègen aufgebracht werden sollten, sind offenbar noch nicht erhältlich. Da nun die Werbung für die Seide eine der wichtigsten Aufgaben der Internationalen Seidenvereinigung ist, so ist die Enttäuschung groß. Inzwischen wird auf die Frühjahrssaison 1951 hin für die Schweiz eine eigene Werbung durchgeführt werden.

Vom Pech verfolgt waren die deutsche und die italienische Delegation. Erstere mußte infolge der Anwendung der neuen amerikanischen Einreisevorschriften auf eine Teilnahme am Kongreß verzichten und die italienischen Delegierten haben, soweit sie sich nicht schon vorher in New York befanden, aus den gleichen Gründen die Reise nicht unternehmen können.

Ertrag und Belastung der Zölle auf Seidenwaren. — Der von der Schweizerischen Handelsstatistik herausgegebenen Zusammenstellung über die Zollerträge des Jahres 1949 ist zu entnehmen, daß aus der Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben im Werte von 10,9 Millionen Fr. Zolleinnahmen in der Höhe von 1 288 000 Fr. gelöst wurden. Es entspricht diese Summe nur 0,3 Prozent des Gesamteinfuhrwertes und 0,4 Prozent der Gesamtzolleinnahmen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt eine Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben in der Höhe von Fr. 2.36, ein Verhältnis, das in diesem Ausmaße von keinem andern Land erreicht wird; dies trotz der eigenen, bedeutenden und leistungsfähigen Industrie in der Schweiz selbst.

Für die allgemeine Kategorie der Seide, Kunstseide und Zellwolle und ihrer Erzeugnisse, ergibt sich für